

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 S. außerhalb 1 M. 45 S.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 S. von außerhalb derselben mit 10 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 S. außerhalb 1 M. 45 S.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 S. von außerhalb derselben mit 10 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N. 147.

Welzheim, Donnerstag den 23. September

1875.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Preis beträgt pro Quartal in Welzheim nur 1 M. im Oberamtsbezirk bei allen Poststellen und Postboten 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S.

Zu zahlreichem Abonnement auf das IV. Quartal halten wir uns höflichst empfohlen.

Die Redaction.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf das Amtsblatt von 1874. N. 28. an die Vorlage der nach dem neuesten Stand zu ergänzenden Special-Register der kriegstauglichen Pferde, Fahrzeuge und Geschirre, welche letztere gleichfalls speciell anzugeben sind, erinnert.

Den 22. Septbr. 1875.

A. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Sept. Durch königliches Dekret wird die zweite evangelische Landes-synode auf Dienstag den 12. Oktober nach Stuttgart einberufen.

Stuttgart, 20. Sept. Nach Beendigung der Manöver sind die hier garnisontrenden Truppentheile heute Vormittag wieder in Garnison eingerückt.

Friedrichshafen, 18. Sept. Ihre Kais. Hoh. die Großfürstin Maria Nicolajewna von Rußland, Schwester Ihrer Majestät der Königin, ist gestern zu einem mehrtägigen Besuche im hiesigen Schlosse eingetroffen.

Cannstatt, 19. Sept. Die Reiterstatue des Königs Wilhelm ist heute mit Anbruch des Tages auf das Postament gehoben worden unter der Aufsicht des kön. Siegerei-Inspectors Ferdinand v. Miller aus München. Es war eine sehr ängstliche Arbeit, aber Gottlob sie ist gelungen. Das Standbild ist dicht mit Tüchern verhüllt. Es strömte heute den ganzen Tag eine große Menge von Residenzbesuchern nach dem Wilhelmplatz, um den willkommenen Gast zu sehen. Die Vorbereitungen zu dem am 27. Sept. stattfindenden Feste sind in vollem Gang, und eine Menge von Zimmerleuten arbeitet auf dem Wilhelmplatz an den Tribünen für Se. Majestät den König und das ganze königliche Haus, für die Eingeladenen, worunter Deputationen von allen württembergischen Regimentern, und die hohen Landes-Collegien vertreten sein werden, sodann für die Abgesandten sämtlicher Oberamtsbezirke des Landes. Wie wir hören werden 12 große Tribünen erbaut, darunter 6 für die Eingeladenen und 6 gegen Bezahlung. Nach der Enthüllungsfeste soll großes Festmahl im hiesigen Kursaal, welchen König Wilhelm erbaute und der Stadt Cannstatt schenkte, gehalten werden, an welchem 4-500 Gäste Theil nehmen werden.

Cannstatt, 19. Sept. Ein noch weit größeres Unglück als

ein Brandunglück hat dasjenige Haus getroffen, welches zwischen den zwei letzten Brandplätzen steht und wunderbarer Weise beide Male gerettet worden ist. Der Besitzer desselben ist seit dem Brand vom 21. Dez. vor. Jahrs gemüthlich krank und wird seit gestern Abend vermisst. Die ganze Familie ist eine sehr geachtete und der Vermisste war in jeder Beziehung ein ehrenwerther Mann, den das Vertrauen seiner Mitbürger in den Bürgerauschuß rief, man hat bis jetzt vergebens nach ihm gesucht. Die Theilnahme ist eine allgemeine und wird die Familie allseitig bedauern.

Göppingen. In einer hiesigen Korsettfabrik gelang es einer Arbeiterin, im Laufe einiger Monate eine große Anzahl von Korsetten, die ihr zum Geillettiren (Einschlagen der Schnürlöcher) anvertraut waren, zu unterschlagen. Jedem dieser Stücke brachte sie eine leichte Beschädigung bei und veräußerte sie einzeln in hiesigen Häusern, indem sie jedesmal vorgab, daß ihr ein Stück, mit dem sie ungeschickt umgegangen, vom Fabrikanten zurückgeschlagen worden sei, so daß sie jetzt den Werth desselben zu ersetzen haben habe; dann bat sie, man möge ihr, damit ihr kein allzu großer Schaden erwachse, das mißlungene Stück um mäßigen Preis abnehmen. Soweit bis jetzt die so verkauften Korsette ausgemittelt sind, belauft sich deren Werth schon auf mehrere Hundert Gulden. Vor einigen Tagen wurde das Treiben der Person entdeckt und letztere zur Haft gebracht.

Mottweil, 19. Sept. Gestern Abends kurz vor 6 Uhr explodirten in einem der Werke der hiesigen Pulverfabrik ca. 20. Centner Pulver und ist hiedurch dieses Werk vollständig zerstört worden. Sechs Arbeiter verunglückten dabei, zwei davon waren sofort todt (den einen fand man über 1000 Fuß vom Werk entfernt liegend), zwei starben heute Nacht, die andern zwei sind in ärztlicher Behandlung. Was die Ursache der Explosion war, ist nicht bekannt und wird es wohl nie werden. Die benachbarten Werke sind wenig beschädigt, der Betrieb ist nicht unterbrochen.

Mottweil, 20. Sept. Eine Wette, deren Entscheidung der Zivilkammer des Gerichtshofes unterbreitet werden mußte, gehört zur Warnung für andere der Öffentlichkeit an. Der Ochsenwirth Wächter von Kolbingen, O.A. Tuttlingen, kaufte einen Farren zum Schlachten, dessen Gewicht er nach Abrennung des Kopfes, der Füße und der Nieren auf 750 Pfd. anschlug; der Hirschwirth J. Schwarz von Nendingen im selbigen Oberamt sagte ihm im Adler in Tuttlingen vor vielen Zeugen; er wette 300 fl. gegen 35 fl., daß die 4 Viertel nicht so viel wiegen. In Anwesenheit von 3 Gemeinderäthen stellte sich das Gewicht auf 776 Pfd. heraus. Auf den Einwand des Schwarz, es sei zu viel Fett am Fleische geblieben und der Schwarz sei nicht kurz genug abgeschritten, wurden diese Theile entfernt; es blieb dann noch ein Gewicht von 768 1/2 Pfund. Noch einige weitere Einwände wurden von Zeugen als unrichtige Behauptungen widerlegt. Hirschwirth Schwarz wurde verurtheilt, die Wette mit 300 fl. nebst Verzugszinsen seit 1. Dez. 1874 zu zahlen, dem Wächter seine Prozeßkosten zu ersetzen (die Gesamtkosten des Streits betragen gegen 250 fl.) und die Gerichtskosten mit 17 M. 33 S. allein zu tragen.

Blaubeuren, 18. Sept. Die Familie des Hrn. Posthalter A. in Feldstetten hat am letzten Mittwoch ein sehr schmerzliches Unglück, das allgemeine Theilnahme erregt, betroffen. Der 11jährige Sohn, gegenwärtig in der Pfanz bei seinen Eltern, machte sich mit einigen Kameraden das Vergnügen, Pulver, das die Knaben, wie an er-

zählt, von am Wasserwert beschäftigten Arbeiten sich zu verschaffen wußten, explodiren zu lassen (Feuerteufel zu machen), und verfiel auf den Gedanken, aus einem angebohrten Stück Holz zu schießen. Dasselbe wurde geladen und entzündet, in Folge der Explosion jedoch in Stücke auseinandergeschlagen, deren eines den Knaben so unglücklich an den Kopf traf, daß er bewußtlos niederfiel und nach 2 Tagen sein junges Leben aushauchte.

Neckarhausen, 19. Sept. Heute Sonntag früh 6 Uhr legte sich ein Lebensmüder auf das Schienengeleise und wurde, ehe der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, von der Locomotive erfasst und getödtet.

† Aus Gschena u wird uns mitgetheilt, daß daselbst auf einem Lederapfelbaum neben der reichen Frucht einige volle Blüten gefunden wurden. — Auch in Heilbronn sind auf einem Kastanienbaum der obere Theil Frucht und Blüthe zugleich zu sehen.

Mergentheim, 19. Sept. Heute Abend um 7 Uhr ist das hiesige Bataillon per Extrazug von dem Mandöverfeld wohlbehalten zurückgekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Sept. Journalnachrichten zufolge fragte die Pforte bei der serbischen Regierung an, ob dieselbe die Neutralität aufrechterhalten wolle; Antwort ist noch nicht erfolgt. Die Adreßdebatte im Stupischinaplenum begann bei geschlossenen Thüren.

— Das soeben erschiene 9. Heft des Generalstabswerts über den Krieg von 1870/71 (Berlin, G. S. Mittler u. Sohn) stellt zunächst die abseits vom Kriegsschauplatz geschehenen Ereignisse dar: die Maßregeln zur Verteidigung der Küsten und den Ausgang der Expedition der französischen Flotte nach der Ostsee. Dann folgt eine Uebersicht über die Verbindungen der deutschen Armeen mit der Heimath, ihren Aushebungsbezirken und Verpflegungsplätzen. Der Widerstand der von den Deutschen umlagerten Festungen Bitsch, Pilsburg, Toul, Verdun wird mit unparteiischer Anerkennung dargestellt. Daran schließt sich die Geschichte der Belagerung Straßburgs bis zum Abbruch des Bombardements. Der letzte Theil des Heftes ist der Belagerung von Metz gewidmet; er schildert die Vertheilung der deutschen Streitkräfte zur Umzingelung der Festung, die zur Sicherung ihrer Stellungen ausgeführten Erdarbeiten, die Schwierigkeiten der Verpflegung, die Gesundheitsverhältnisse der Truppen, und gibt sodann eine Darstellung der zweitägigen Schlacht von Roifferville. Eine Schlussbetrachtung erörtert den Charakter der Schlacht und die verschiedenen Wege, die sich dem Marschall Bazaine für einen Durchbruch geboten hätten, sowie die Kriegslage, welcher bei etwa gelungenem Durchbruch eingetreten wäre. Das Heft schließt mit einem allgemeinen Ueberblick des Krieges bis anfangs September, der in großen Zügen den Zusammenhang der Ereignisse, der erfochtenen Siege nochmals darlegt.

München, 21. Sept. Prinz Adalbert ist heute früh gestorben. (Prinz Adalbert, Oheim des regierenden Königs, jüngerer Bruder des verst. Königs Maximilian II. und des Prinzen Luitpold, war am 19. Juli 1828 geboren. Er hinterläßt eine Wittwe, Prinzessin Amalie, des verst. Infanten Franz de Paula von Spanien Tochter, und 4 Kinder, 2 Prinzen und 2 Prinzessinnen).

Trenya (Hessen), 16. Sept. Gestern wüthete in unserem Nachbarorte Wengsbereine furchtbare Feuerbrunst, welche in 8 Stunden das schöne große Dorf bis auf einige abseits gelegene kleine Häuser in Asche legte. Der sehr heftig wehende Ostwind trieb die Flamme schnell von Haus zu Haus. Aus weitester Umgegend war man rasch zur Hülfe geeilt, man zählte auf der Brandstätte über 20 Spritzen. Aber das furchtbar schnell sich über das ganze Dorf ausbreitende Feuer spottete jeder Menschenhülfe. Ruhig mußte man zusehen, wie ein prächtiger Hof nach dem anderen, sowie die schöne Kirche ein Raub der Flammen wurde. Nachdem Morgens um 9 Uhr das Feuer in der Oberförsterwohnung ausgebrochen, waren schon gegen 3 Uhr Nachm. 68 Wohngebäude ein Schutthaufen. 450 Seelen sind obdachlos geworden, ihre ganze Habe, ihre vollständig eingeheimste Ernte ist verbrannt. Leider ist auch ein Menschenleben dabei zu beklagen, während mehrere Andere von einstürzenden Balken schwer verletzt wurden.

Schlettstadt, 16. Sept. Ein abscheuliches Verbrechen wurde heute Mittag dahier verübt. Das 11jährige Töchterchen des Gärtners Wäach trieb heute Morgen die einzige Kuh der Eltern auf das Glacis vor dem Straßburger Thor. Als das Kind am Mittag nicht heimkehrte, suchte man dasselbe in der Nähe der noch weidenden Kuh und fand endlich dessen Leiche mit einem Stein auf der Brust beschwert unter Wasser in dem Graben der Lunette. Eine

genauere Befichtigung des Körpers ergab, daß das Kind in wüster Weise mißbraucht und erwürgt worden war. Dem wahrscheinlichen Missethäter ist man auf der Spur.

Ausland.

Rinn (Östreich. Stadt in Dalmatien), 19. Sept. Bei Tiskovac in der Nähe von Grahovaz (Herzegowina) ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen zündeten ein türkisches Blockhaus an, dessen Besatzung entfloß. In Bosnien soll sich der Aufstand im Westen ausbreiten.

Paris, 18. Sept. Der Schaden, in den in letzter Woche von Ueberschwemmungen heimgesuchten Departements Herault, Gard, Lozère, Allier wird auf 33 Millionen geschätzt. 400 Häuser gingen zu Grunde; die Zahl der Todten wird auf 100 angegeben.

Konstantinopel, 19. Sept. Die Konsuln Destréichs, Deutschlands und Italiens befinden sich in Trebinje und sollen demnächst nach Stolacz abgehen. Die Versuche dieser Delegationen, die Aufständischen in direkte Berührung mit dem Türkentommisär zu bringen, begegneten bisher Schwierigkeiten. Dagegen waren die Aufständischen im Bezirk Nedesinje für die Ermahnungen der Konsuln Rußlands, Englands und Frankreichs empfänglich. Endgiltige Aeußerungen dieser Konsuln sind erst möglich, bis sie auch mit den Aufständischen im Gebirge von Gazlo verkehrt haben werden, wohin sie gestern abgegangen sind. Dieselben hoffen gleichfalls demnächst in Stolacz einzutreffen. — Ein Tel. des Wali von Bosnien aus Mostar vom 13. Sept. an das Kriegsministerium meldet, daß die Aufständischen am 8. d. M. bei Visegrad angegriffen, geschlagen und in wilde Flucht verjagt wurden und Pässe und andere Schriftstücke auf dem Kampfplatze zurücklassen mußten.

— Aus Dalmatien wird berichtet, daß die Einwanderung der auf österreichisches Gebiet sammt Vieh und Getreidevorräthen flüchtenden Herzegorzen wieder größere Dimensionen annimmt.

Der Polizeispion.

Roman

von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Er fand sie im reizenden Nachigewande, einen Roman in der Hand, auf dem Divan hingestreckt.

Ohne sie mit Worten zu begrüßen, stürzte er auf sie zu, zog sie vom Divan empor und preßte sie heftig an sich.

Sie wollte ihn zurückstoßen.

Aber er verhinderte es, ihr zureufend:

„Dein Wunsch ist erfüllt.“

„Erlaube, daß ich ihn selbst um Deinen glänzenden Nacken lege.“

Er zog das Kästchen aus der Tasche und nahm den Schmuck heraus.

„Sieh her, was ich Dir bringe und zürne mir nicht mehr.“

Er lehnte sie auf den Divan zurück, trat dicht vor sie und wand das blitzende Collier, bei dessen Anblick die Augen der jungen Dame fast ebenso stark wie die Diamanten funkelten, um ihren Hals.

Aber sie bezwang ihre freudige Aufregung, nahm eine stolze Ruhe an und ließ sich von ihrem Liebhaber schmücken, als wäre sie ein indisches Götzenbild, das die Braminen mit Diamanten behängen.

Als Roland das Collier an ihrem Halse glänzend sah, sagte er mit dem Tone des Bormurfes:

„Nun, Du Böse, wirst Du doch keinen Zweifel mehr an meiner Liebe hegen.“

„O, Du wirst mich mehr lieben als je, wenn Du erfährst, was diese Diamanten gekostet haben.“

„Und auf welche Weise hast Du sie Dir verschafft?“ fragte die schöne mit anscheinender Ruhe.

„Auf eine wunderbare, ganz unerhörte Weise.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Erkläre Dich deutlicher.“

„Nun, ich habe sie bezahlt.“

„Das versteht sich wohl von selbst.“

„Aber wie bist Du zu dem Gelde gekommen?“

„Erräthst Du es nicht?“

„Doch.“

„Ich wette, Du hast gespielt.“

Unser Held lachte auf's Neue.

„Ja, beim Teufel! ich habe gespielt und gewonnen, meine
Lheure.“

„Das Schicksal war mir diese Entschädigung schuldig.“

„Aber um zu spielen, braucht man Geld.“

„Ich bitte Dich, sage mir, mit welchem Gelde hast Du ge-
spielt?“

Roland schwieg einen Augenblick; dann aber erwiderte er:

„Mit dem Gelde meiner Pathe.“

„Wie?“

„Sie hat es Dir gegeben?“

„Nein!“

„Geliehen?“

„Auch das nicht.“

„Nun, wie kamst Du denn dazu?“

„Ich — ich habe es ihr genommen!“

Zu diesem Augenblick erhellte ein greller Blitzschein das Zim-
mer, begleitet von einem Donnerschlage, der das Haus zu erschüttern
schien.

Roland erbehte, sank auf einen Sessel und hielt die Hand vor
die Augen.

Er mähnte die Stimme des Richters da droben zu hören, der
seine ruchlose That verdammt.

Nicht so der schöne, verderbliche Dämon, der ihm gegenüber
saß.

Auch in ihren Augen leuchtete ein Blitz, der des Triumphes,
daß sie dem Ziele, das sie erstrebte, um einen bedeutenden Schritt
näher gerückt war.

Aber Roland bemerkte dies Zeichen eines hohnvoller Triumphes
nicht.

Als der Donner verhallt war, raffte er sich empor und fand
die Sprache wieder.

Mit einem fieberhaften Eynismus vertraute er seiner Gellieb-
ten, wie er sein erstes Verbrechen an den Institutionen der Gesell-
schaft begangen habe und verschwieg auch nicht den kleinsten Um-
stand in dieser Thatsache.

Ebenso erzählte er ihr seine letzte Zusammenkunft mit Ma-
dame Mazerolles, die nach der Entdeckung des Diebstahls stattge-
funden.

Doch diese Sorglosigkeit war nur scheinbar.

Sein Herz schlug hörbar und seine Sprache war schwankend
und und unsicher.

Er war noch kein so abgehärteter Bösewicht, daß die Stimme
seines Gewissens ihn nicht hätte beunruhigen sollen.

„Was ich gethan,“ sagte er schließlich, „endet damit, daß ein
neuer Adam vor Dir steht, dem das Paradies der Mauerstrafe
für immer verschlossen ist, und daß der alte Jacques Lebrun, der
Vertraute seiner Herrin, gleich dem Engel mit dem feurigen Schwert
die Schwelle dieses Edens bewacht.“

„Ja, ja, mein Engel, man hat mich einst im Hotel Mazerolles
empfangen, wie einen geliebten Sohn, und nun fortgejagt wie einen
ungetreuen Knecht.“

„Man hat mir Furcht einzulösen versucht, gedroht, mich dem
Gerichte anzuzeigen, das einen solchen Diebstahl mit der Galeere
ahndet, wenn ich mich nicht entschlosse, Paris auf der Stelle zu ver-
lassen und mich auf irgend einem Schiffe nach den Colonien zu be-
geben, um mich dort als Soldat anwerben zu lassen und so mein
Vergehen abzubüßen.“

Die Dame blieb ruhig wie zuvor.

„Nun, und weiter?“ fragte sie.

„O, ich kenne den festen Charakter meiner Pathe,“ fuhr er
fort.

„Wenn ich nicht gehorche, so wird sie ihre Drohung ausführen
und Brest oder Toulon wird mein Loos sein.“

„Ah, das wird ernst,“ murmelte die junge Frau.

„Findest Du das, mein Leben?“ sagte er im Tone einer ver-
zweiflungsvollen Lustigkeit.

„Ich behaupte das Gegentheil.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† (Ein betrübender Unfall) ereignet sich dieser
Tage in der Nähe der französischen Departementsstadt N i o r t.
Zehn junge Leute bestiegen bei bereits anbrechender Dämmerung
einen Nachen, der höchstens 4 bis 5 Menschen faßt, um eine Spa-
zierfahrt auf dem naheliegenden Teiche zu machen. Nachdem sie un-

gefähr 30 Meter glücklich zurückgelegt, hatten sie eine etwa auf 4
Meter eingeebte Stelle zu passiren, über welche als Halt für die
Schuhbretter der Ufer etwa in der Höhe von 1 1/2 Metern ein
Balken lag. Zwei junge Mädchen hatten den unglücklichen Einfall,
sich an diesem Balken anzuhängen. Dadurch schnellte der erleichterte
hintere Theil des Nachens in die Höhe, der vordere aber sank so-
fort unter Wasser, und alle zehn Insassen stürzten sich in die Höhe,
der vordere aber sank sofort unter Wasser, und alle zehn Insassen
stürzten in die Tiefe. Ein kleiner zehnjähriger Knabe war allein
Zeuge dieser entsetzlichen Katastrophe. Derselbe rief um Hilfe, aber
nur ein einziger Retter war in der Nähe und diesem gelang es
nur, ein Mädchen von 15 Jahren, das dem Ufer am nächsten war,
noch lebend herauszuziehen; die übrigen neun, Mädchen und Knaben
im Alter von 10 bis 20 Jahren wurden ein Opfer der Fluth, da
sich Eins am Andern hielt und sie sich so gegenseitig in den Ab-
grund zogen. So boten diese Unglücklichen, noch im Todeskampf
an einander gekettet, einen entseherregenden Anblick. Um Mitter-
nacht wurden die armen Opfer ihren jammernen Eltern über-
bracht.

† (G e m ü s e - R e i n i g u n g.) Wer nicht Lust und die
Zeit hat, die Schnecken und Würmer vom Gemüse, Salat u. abzu-
lesen, der lege die Pflanzen nur ein paar Minuten in Salzwasser,
worauf alles Ungeziefer schnell die Pflanzen verläßt und todt umher-
schwimmt. In England steht daher zu diesem Behufe stets ein Ge-
fäß mit Salzwasser in der Küche.

† (V a n d m i r t h s c h a f t l i c h e s.) Die landwirthschaft-
liche Zeitschrift „L'Alsace-Lorraine“ gibt gegen die Fäulniß
der Kartoffeln ein Heilmittel an. Es besteht darin, die
angesteckten Knollen mit gelöschtem Kalk zu besprengen oder sie in
ein weißes Kalkwasser zu tauchen und dann im Schatten zu trock-
nen. Auf diese Art, sagt sie, greift die Fäulniß nicht mehr weiter
um sich, denn der kranke Theil vernarbt sich, und so kann man den
nicht angesteckten Theil des Knollens noch benützen.

Räthsel.

Mein Wort ist ein Fenster,
Macht auf sich im Nu;
Droh'n Feind und Gespenster,
So schliefet sich's zu.

Mein Wort ist ein Himmel,
Oft strahlend von Licht,
Jetzt decken ihn Wolken,
Nun regnet es dicht.

Mein Wort ist ein Bogen,
Manch stechender Pfeil
Kommt daraus geflogen,
Manch süßer zum Heil.

Mein Wort ist ein Kleinod
Voll zaub'rischer Macht,
Gewinnet uns Herzen
Ist Schutzgeist und wach.

Auflösung der zweisilbigen Charade in Nr. 146 :

F u c s s w a n z .

Stuttgart, 20. Sept. [Börsenbericht.] Die Witterung
war auch in der vorigen Woche sehr warm und trocken, so daß die
Feldarbeiten fast gänzlich eingestellt werden mußten. Heute hatten
wir nun etwas Regen. Im Getreidehandel herrschte an allen maß-
gebenden Börsen und Märkten große Ruhe und die Preise machten
mitunter eine rückgängige Bewegung. Die heutige Börse verkehrte
ebenfalls in matter Haltung und die Umsätze waren wieder sehr be-
schränkt. Hopfen wird noch wenig beigegeführt und es wurden heute
für schöne Waare vergeblich 68 M. per Ctr. geboten. Nächste Woche
ist keine Börse.

Wir notiren :

Waizen, bayr. 11 M. 50 S. bis 11 M. 80 S.

Kernen 11 M. 50 S. bis 11 M. 60 S.

Dinkel 7 M. 20 S.

Gerste württ. 10 M. bis 30 S.

ungar. 10 M. 70 S.

Hafer 7 M. 40 S.

Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sad.

Mehl Nr. 1: 37 M. bis 38 M.

„ Nr. 2: 32 M. bis 34 M.

„ Nr. 3: 27 M. bis 28 M.

„ Nr. 4: 22 M. bis 23 M.

Neuschestrasse 20 Breslau Neuschestrasse 20

Stellensuchende**aller Branchen**

werden im In- und Ausland per sofort und später placirt durch

**Central-Versorgungs-Bureau
„Nordstern“ in Breslau.**

Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

Für Stellenvergeber kostenfrei.Große goldene Preismedaille von Preußen 1844.
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.
Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.**Die mechanische Flachsspinnerei Urach**(Württemberg) beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie auch fernerhin Abwerg, geschwungenen und gehackelten Flach, sowie geriebenen und ungeriebenen Hans, welcher letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, in jeder Menge im Lohne spinn, und sich auch ganz besonders wie bisher angelegen sein läßt, **nur gut und rasch zu bedienen.**Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erkläre ich mich bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte mit Maschinen neuester Construction versehene **Mechanische Flachsspinnerei Urach** anzunehmen und werde die Garne gegen einen Spinnlohn von 12 Pfennig Reichsgeld für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen = 1228 Meter Länge in anerkannt vortrefflicher Qualität wieder abliefern.

Bei der Nähe dieser renomirten, unmittelbar an der Station der Ermsthalbahn gelegenen Spinnerei sind die Frachtkosten die unbedeutendsten gegenüber der Concurrnz, weshalb ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Der Agent

Ad. Haag, Buchbinder, Rudersberg.Seitnahme von England von 1842.
Seitnahme von Württemberg von 1842.Große silberne Preismedaille von Frankreich v. 1855.
Große Denkmünze von Bayern von 1854.

Eben erschien bereits die 12. Auflage von

Hermann Necke's

beliebter Walzer:

Erinnerung an die Lorelei.

Op. 12. Mit Prachtitel. M. 1.50.

Dieser leicht spielbare und melodioreiche Walzer fand seit der kurzen Zeit seines Erscheinens bei fast allen Klavierspielern reichen Beifall.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Franko-Zusendung.

Peter Joseph Tonger, Köln a. Rh.

Im Brunnenmachen jeder Art
hält sich bestens empfohlen
Brunnenmacher Schuster.

Alfdorf.

Weikersheimer Loose

à 30 Kr. und

Ulmer**Münster-Bau-Loose**

à 35 Kr. sind zu haben bei

G. Sautter.

Solche Personen, welche vom Wohnorte und Umgegend deutlich correct geschriebene Adressen gegen Vergütung liefern können, belieben sich franco an B. S. 333 poste restante H a m b u r g, innerhalb 8 Tagen zu wenden.

Schorndorf.

Mostobst, Aepfel,

sehr schönes rheinisches, ist in Balde bei Chr. Ziegler, Sailer, zu bestellen.

Bahnhof 3 fl. pr. Ctr.

Kaisersbach.

Schöne halbenglische

Milchschweine

sind zu verkaufen bei

Bäcker Klunzinger.

Dieser Tage können

600 Ctr.**Frankfurter Aepfel**

bezogen werden. Auskunft ertheilt

Ochsenwirth Hägele
in Welzheim.

Murrhardt.

Neue Bettfedern

in verschiedenen Sorten hält stets billigt auf Lager

A. Seeger

Rudolf Mosse

Annoncen-Expedition
STUTTGART

hält sich dem verehrlichen inserirenden Publikum bestens empfohlen.